

# Kooperationsnetzwerk (Bio)EnergieDörfer Mecklenburg-Vorpommern

## Detaillierte Projektbeschreibung

### 1. Idee

In den ländlichen Regionen tragen der Struktur- und Funktionswandel der Landwirtschaft, der Dörfer- und Landstädte, der unterdurchschnittliche Besatz mit gewerblicher Wirtschaft und die Deindustrialisierungsfolgen, die hohe Arbeitslosigkeit sowie unterdurchschnittliche Einkommen und Einnahmen der Haushalte und Sozialversicherungsträger zu einer insgesamt schwierigen wirtschaftlichen Situation bei. Der Rückgang der Geburtenrate Anfang der 1990er Jahre, vor allem aber die massive selektive Abwanderung der Bevölkerung – in einigen ländlichen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns ist die Bevölkerung um mehr als 30% zurückgegangen, vor allem jüngere Alterskohorten und Menschen mit guten Leistungspotenzialen, hoher Flexibilität und Mobilität wanderten ab – haben zu einer schwierigen und neuartigen sozialen und demographischen Konstellation geführt, deren Bewältigung eine enorme Herausforderung darstellt. Diese Situation erschwert auch den Beitrag der ländlichen Regionen zum Klimaschutz und der Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Eine mögliche Lösung ist, durch Bioenergiedörfer Klimaschutz, regionale Wertschöpfung und Teilhabe der Bevölkerung zu verbinden.

Ausgehend von der Gemeinde Bollewick entsteht in Mecklenburg-Vorpommern ein Netzwerk (Bio)EnergieDörfer Mecklenburg-Vorpommern. Die zentrale Idee ist, durch den Ausbau der erneuerbaren Energien (Bioenergie, Solarenergie, Windkraft und Geothermie) im ländlichen Raum wieder Handlungsspielräume für die Kommunen und die regionalen Akteure in den Kommunen zu gewinnen. Klimaschutz, regionale Wertschöpfung und Teilhabe der lokalen Bevölkerung sollen miteinander verbunden werden.

Die Gemeinde Bollewick hat vor vier Jahren erkannt, dass der Weg zum Bioenergiedorf für eine einzelne Gemeinde mit großen Problemen verbunden ist und daher bislang nur in Einzelfällen gelang. Deshalb wurde mit Kooperationspartnern – vor allem der Akademie für Nachhaltige Entwicklung MV und inzwischen weiteren neun Partnern – ein Coaching entwickelt und ein Netzwerk gegründet, das sich seit 2009 enorm ausgeweitet hat. Inzwischen gehören über 60 Kommunen und ca. 15 weitere Kooperationspartner (Organisationen, Unternehmen, Behörden, Ingenieurbüros, Institute, Experten etc.) dazu.

Die Idee ist, durch die Bündelung der Aktivitäten vieler Kommunen und durch die Organisation professioneller Beratung und Unterstützung sowie einer kollektiven Interessenvertretung den Weg zum Bioenergiedorf für viele Gemeinden zu ebnet, eine gemeinsame Strategie zu entwerfen und übergreifende Unterstützungs- und Servicestrukturen zu entwickeln – z.B.

regelmäßige Workshops, den Runden Tisch der Ingenieurbüros, den Facharbeitskreis Energierecht, perspektivisch: der Aufbau einer (Bio-)Energiedörfer-Entwicklungsgenossenschaft mit gemeinsamen Lösungen für Klimaschutz, Wirtschaftlichkeit, Ökologie, Teilhabe und Finanzierung.

## 2. Beschreibung der Strategie

Die Strategie verbindet fünf **zentrale Ziele**:

- Erstens geht es um eine Energiewende, d.h. um die Substitution fossiler durch erneuerbare Energien im Interesse des **Klimaschutzes**. Als Maßstab für ein (Bio)EnergieDorf gilt eine Stromproduktion in Höhe von wenigstens 100% des Verbrauchs (in der Regel werden deutlich höhere Werte erreicht) und eine Wärmeversorgung aus eigenen Ressourcen in Höhe von wenigstens 75% aus Anlagen, die von lokalen Akteuren betrieben werden und diesen überwiegend gehören. Dabei werden in den (Bio)EnergieDörfern nach Möglichkeit verschiedene erneuerbaren Energien (Biomasse, Solarenergie, Windenergie, Geothermie) genutzt und kombiniert.
- Zweitens soll **Wertschöpfung** im ländlichen Raum erfolgen, und zwar zunächst indem ein wachsender Anteil der in den Dörfern und Städten verbrauchten Energie für Strom, Wärme und perspektivisch auch für Mobilität lokal produziert wird. In der weiteren Entwicklung soll erneuerbare Energie in die Metropolregionen exportiert werden. Diese Wertschöpfung ist die Voraussetzung dafür, mehr Einkommen zu erwirtschaften.
- Drittens wollen die Akteure des Kooperationsnetzwerkes diese Entwicklung durch **Teilhabe** der lokalen Bevölkerung an den wirtschaftlichen Effekten diese Entwicklung organisieren und mit einem Zuwachs an Lebensqualität und Kultur verbinden. Teilhabe umfasst viele Aspekte: günstige, stabile Energiepreise, Versorgungssicherheit, aber auch die Möglichkeit, Miteigentümer der neuen Energiesysteme zu werden, praktische Mitbestimmung über die Verwendung der Erlöse auszuüben und so auf die die Entwicklung der energetischen, sozialen und kulturellen Infrastruktur in den Dörfern und Städten des ländlichen Raums Einfluss zu nehmen. Zur Teilhabe gehört auch die Möglichkeit der Vorsorge durch Vermögensbildung mit Einlagen in vergleichsweise sichere lokale Energiegenossenschaften, Bürgersolar- oder Bürgerwindvereine.
- Viertens wollen die Akteure zeigen, dass erneuerbare Energien und insbesondere Bioenergie auf eine **ökologisch** vernünftige Weise gestaltet und entwickelt werden können, also nicht notwendig zu Maiswüsten, Monokultur und Belästigung der Bevöl-

kerung mit Gestank, Lärm und beschädigten Kulturlandschaften führen muss. Im Gegensatz zu manchen Großprojekten sollen Biomasse, Biogas, Solaranlagen und Windkraftanlagen in den Händen lokaler Akteure und lokaler Investoren so gestaltet werden, dass nicht nur die Einkommen, sondern auch die Lebensqualität und die Umwelt gewinnen. Daher soll der global orientierte Klimaschutz mit regionalem und lokalem Umweltschutz verbunden werden. Es geht um kleinere, an den Bedarf der Dörfer angepasste Anlagen, Ausweitung der Abfall- und Reststoffverwertung, ökologisch vernünftigen Anbau von Energiepflanzen durch entsprechende Landnutzungskonzepte, diversifizierten Energiepflanzenanbau, neue Anbaumethoden wie Agro-Forst-Systeme, es geht um diversifizierte Biogasanlagen und um Standorte und Planungen, die die Interessen der Dorfbewohner berücksichtigen.

#### Rolle der Gemeinde, der Region, Entwicklung des Projekts

Das Kooperationsnetzwerk hatte seinen Ausgangspunkt in der Gemeinde Bollewick, in der eine kleine Gruppe von Akteuren um den Bürgermeister Meyer nach Wegen suchte, Klimaschutz und regionale Wirtschaftsentwicklung zu verbinden. Vor drei Jahren gab es einige wenige Pioniere: Ivenack, Neuhof, einen Landwirt in Varchentin, das Solarzentrum in Wietow. Darüber hinaus hatten sich einige Stadtwerke wie Neustrelitz, Teterow, Grevesmühlen u.a. auf den Weg der Entwicklung erneuerbarer Energien gemacht und gezeigt, dass dies wirtschaftlich machbar ist.

In Bollewick zeigten die ersten wenig erfolgreichen Überlegungen und Planungen zwischen 2006 und 2008, dass ein einzelnes Dorf kaum imstande ist, aus eigener Kraft einen solchen Weg zu gehen. Bald stellte sich heraus, dass eine zunächst angedachte Zusammenarbeit mit einem der großen Energieversorger zu viele Abhängigkeiten schaffen und zu wenig Erlös für die Dorfbewohner bringen würde. Die ersten Startversuche scheiterten nicht zuletzt an den Konditionen der großen Investoren. Die Alternative, den Weg zum Bioenergiedorf ohne externe Investoren nur aus eigener Kraft zu gehen, gelang aber auch nicht aus dem Stand, weil den regionalen Akteuren einer einzelnen Gemeinde (von Einzelfällen abgesehen) die Finanzkraft und die Kompetenz, dann aber auch der Mut, die Risikobereitschaft und die Risikoabsicherung fehlten. Es gab nur die Möglichkeiten, durch die Kooperation mit anderen Gemeinden, mit Landwirten, Unternehmen und Organisationen in der Region Kräfte zu bündeln und sich auf dieser Basis kompetente Partner und Berater zu suchen.

Dem Bürgermeister von Bollewick gelang es, die Akademie für Nachhaltige Entwicklung MV zu überzeugen, ein Coaching für Bioenergiedörfer aufzulegen und einige Bürgermeister zu gewinnen. Dann wurde das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement für Vorträge und Beratungsleistungen gewonnen, es wurde eine Workshopreihe (Wege zum Bioenergiedorf)

organisiert, Politiker zur Unterstützung angeworben und weitere Organisationen als Kooperationspartner gewonnen. Nach den Vorbereitungen gab es im Mai 2009 den Auftaktworkshop mit ca. 70 Teilnehmern, es folgte eine Exkursion nach Güssing im Oktober 2009 mit 77 Teilnehmern, weitere Workshops im März 2010 (190 Teilnehmer), im Juli 2010 (150 Teilnehmer) und im Oktober 2010 (170 Teilnehmer), der nächste ist für den 8./9. April 2011 einberufen. An den Veranstaltungen nahmen vor allem Bürgermeister, Gemeindevertreter, Landwirte und Unternehmen, aber auch Ingenieure und Mitarbeiter der Verwaltungen teil.

Inzwischen haben 68 Gemeinden den Beschluss gefasst, (Bio)EnergieDorf zu werden (Stand: März 2011) und das Kooperationsnetzwerk hat sich das ehrgeizige Ziel gestellt, in 10 Jahren insgesamt 500 Bioenergiedörfer zu bilden und ein Gesamtvolumen von schätzungsweise 5 Mrd. € Investitionen bei einer Wertschöpfung von dann jährlich etwa 500 Mio. € auf den Weg zu bringen. Die Verminderung der CO<sub>2</sub>-Emissionen wird nach 10 Jahren bis zu 2,8 Millionen t betragen können, im Jahr 2012, dem ersten Jahr, in dem die ersten im Rahmen des Coachings auf den Weg gebrachten Anlagen im Dauerbetrieb sind, rechnen wir mit 50 bis 75 Tausend Tonnen CO<sub>2</sub>-Minderung in den ersten ca. 10 neu entstandenen Bioenergiedörfern.

Derzeit gibt es in MV vier Bioenergiedörfer, die bereits vor Beginn der Coachings entstanden sind. Weitere vier Dörfer haben im Rahmen des Coachings ihre Machbarkeitsstudien abgeschlossen und mit der Planung und Durchführung von Investitionen begonnen. In weiteren 20 Gemeinden werden derzeit Machbarkeitsstudien durchgeführt oder vorbereitet, in der Mehrzahl von ihnen kann im laufenden Jahr noch mit dem Beginn von Investitionen gerechnet werden. In ca. 25 Gemeinden sind Hindernisse verschiedener Art (Finanzen, Netzausbau, Interessenkonflikte, bürokratische Hindernisse oder schlechte technologische Voraussetzungen) vorhanden, an deren Überwindung gearbeitet wird. Laufend kommen neue Dörfer und kleine Städte hinzu, indem sie den Beschluss fassen, (Bio)EnergieDorf zu werden, am Coaching teilzunehmen und sich dem Netzwerk anzuschließen. Derzeit sind es monatlich 2 bis 5 neue Dörfer, Gemeinden, Stadtteile oder Städte.

Zum Netzwerk gehören außer den Kommunen wissenschaftliche Institute, insbesondere das *Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS)*, darüber hinaus das *Thünen-Institut*, die *Energie-Umwelt-Beratung e.V./-Institut* sowie das *Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung* und gesellschaftliche Organisationen wie der *Städte- und Gemeindetag*, die *Landgesellschaft*, die *Verbraucherzentrale Waren*, das *Überregionale Ausbildungszentrum Waren* und der *Genossenschaftsverband*. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den beiden Bioenergieregionen Mecklenburgische Seenplatte und Rügen sowie mit kommunalen Unternehmen wie der WEMAG und verschiedenen Stadtwerken.

Im Frühjahr 2010 wurde der *Runde Tisch der Ingenieurbüros* gegründet (derzeit 12 Mitglieder), einen Facharbeitskreis Energierecht mit derzeit drei Mitgliedern gibt es seit März 2011.

### Multiplikatorenwirkung

Das in den zwei Jahren entstandene Kooperationsnetzwerk ist eine einzigartige, von unten gewachsene und dann auch von oben unterstützte Bewegung, eine Verbindung von Kommunen, Unternehmen, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik. Es hatte und hat enorme Mobilisierungswirkung in Mecklenburg-Vorpommern. Nach anfänglicher und vielerorts auch heute noch vorhandener Skepsis wuchs nicht nur die Zahl der Teilnehmer bei den Veranstaltungen, sondern vor allem die der Kommunen und der Akteure in den Kommunen, der Bürgermeister, Gemeindevertreter, Landwirte, Unternehmer und engagierten Bürger, die sich auf den Weg gemacht haben oder auf den Weg machen wollen. Dabei gibt es viele Hindernisse: mangelnde Finanzen, Probleme beim Ausbau des Stromnetzes, Interessenkonflikte, bürokratische Hindernisse usw. Diese Hindernisse können zuweilen auch dazu führen, dass das Engagement wieder zurückgeht und das Projekt *(Bio)EnergieDorf* in der einen oder anderen Gemeinde zurückgestellt oder wieder aufgegeben wird. In vielen Fällen aber ist hervorzuheben, dass die Akteure Hindernisse überwinden, Partner suchen und nicht so schnell aufgeben. Die Netzwerkbildung hat also nicht nur einen Prozess wachsenden Interesses und wachsender Teilnahme, sondern auch zunehmende Hartnäckigkeit und Kompetenz in den unumgänglichen Auseinandersetzungen zur Folge.

Inzwischen strahlt das Modell (Bio-)EnergieDörfer mit seinen vielfältigen Vernetzungen auch auf andere aus. Akteure aus Brandenburg wollen das Modell übernehmen. Eine Kooperation mit Güssing (Österreich) und Norwegen ist am Entstehen. Es gibt eine zunehmende öffentliche Aufmerksamkeit.

### 3. Kooperationspartner

Liste der Gemeinden, stand 16.3.2011

Gemeinde	Landkreis	Amt	Einwohner
Brodersdorf	Bad Doberan	Carbäk	3.061
Poppendorf	Bad Doberan	Carbäk	698
Görmin	Demmin	Peenetal/Loitz	600
Ivenack	Demmin	Stavenhagen	917
Rosenow	Demmin	Stavenhagen	1050
Jürgenshagen	Güstrow	Bützow Land	1200
Tarnow	Güstrow	Bützow-Land	1.183

Zepelin	Güstrow	Bützow-Land, Verwaltung in der Stadt Bützow	441
Walkendorf	Güstrow	Gnoien	492
Brahlstorf	Ludwigslust	Boizenburg-Land	800
Gammelin	Ludwigslust	Hagenow-Land	500
Hülseburg	Ludwigslust	Hagenow-Land	178
Lübesse	Ludwigslust	Ludwigslust-Land	742
Rastow	Ludwigslust	Ludwigslust-Land	1954
Sülstorf	Ludwigslust	Ludwigslust-Land	904
Uelitz	Ludwigslust	Ludwigslust-Land	440
Dümmer	Ludwigslust	Stralendorf	1.552
Gallin	Ludwigslust	Zarrentin	520
Kogel	Ludwigslust	Zarrentin	598
Lüttow-Valluhn	Ludwigslust	Zarrentin	823
Neuhof (gehört zur Gemeinde Zarrentin)	Ludwigslust	Zarrentin	
Vellahn	Ludwigslust	Zarrentin	2792
Zarrentin (Stadt)	Ludwigslust	Zarrentin	4659
Blankensee	Mecklenburg-Strelitz	Neustrelitz-Land	1.900
Wulkenzin	Mecklenburg-Strelitz	Neverin	1507
Penzlin (Stadt )	Müritz	Penzliner Land	3.829
Bollewick	Müritz	Röbel-Müritz	662
Fincken	Müritz	Röbel-Müritz	570
Melz	Müritz	Röbel-Müritz	375
Zepkow	Müritz	Röbel-Müritz	240
Jabel	Müritz	Seenlandschaft Waren	583
Schloen	Müritz	Seenlandschaft Waren	440
Süderholz	Nordvorpommern	(amtsfrei)	4500
Glewitz	Nordvorpommern	Amt Franzburg-Richtenberg	579
Herrmannshof (gehört zur Gemeinde Bartelshagen II)	Nordvorpommern	Barth	430
Weitenhagen	Nordvorpommern	Franzburg-Richtenberg	243
Wendisch- Baggendorf	Nordvorpommern	Franzburg-Richtenberg	570
Dettmannsdorf	Nordvorpommern	Recknitz-Trebeltal	1.050
Ahrenshagen-Daskow	Nordvorpommern	Ribnitz-Damgarten	2095
Plüschow	Nordwestmecklenburg	Grevesmühlen-Land	518
Grambow	Nordwestmecklenburg	Lützw-Lübstorf	672
Neuburg	Nordwestmecklenburg	Neuburg	2066
Thandorf	Nordwestmecklenburg	Rehna	181
Selmsdorf	Nordwestmecklenburg	Schönberger Land	2.719
Wietow (Ortsteil der Gemeinde Lübow)	Nordwest-mecklenburg	Dorf Mecklenburg Bad-Kleinen	
Königsfeld	Nordwest-mecklenburg	Rehna	1000
Buddenhagen	Ostvorpommern	Am Peenestrom	424
Lassan (Stadt)	Ostvorpommern	Am Peenestrom	1600

Wolgast (Usedom)	Ostvorpommern	Am Peenestrom	11970
Bandelin	Ostvorpommern	Züssow	625
Karlsburg	Ostvorpommern	Züssow	1.391
Kölzin	Ostvorpommern	Züssow	318
Wrangelsburg	Ostvorpommern	Züssow	200
Ziethen	Ostvorpommern	Züssow	437
Gallin-Kuppentin	Parchim	Eldenburg-Lübz	100
Herzberg	Parchim	Eldenburg-Lübz	328
Siggelkow	Parchim	Eldenburg-Lübz	950
Techentin	Parchim	Goldberg-Mildenitz	800
Buchberg	Parchim	Plau am See	590
Langen Jarchow	Parchim	Sternberger Seen- landschaft	290
Rappin	Rügen	Bergen auf Rügen	350
Göhren	Rügen	Mönchgut-Granitz	1.251
Lancken-Granitz	Rügen	Mönchgut-Granitz	376
Gingst	Rügen	West-Rügen	1.378
Hiddensee	Rügen	West-Rügen	1.032
Penkun	Uecker-Randow	Löcknitz-Penkun	1950
Lübs	Uecker-Randow	Stettiner Haff	402
Altwigshagen	Uecker-Randow	Torgelow- Ferdinandshof	370
Wietstock	Uecker-Randow	Torgelow- Ferdi- nands-hof	130
			80.095

#### Liste der anderen Kooperationspartner

- Akademie für Nachhaltige Entwicklung MV
- Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz M-V
- Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS)
- Thünen-Institut e.V.
- Energie-Umwelt-Beratung e.V./-Institut
- Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung
- Städte- und Gemeindetag MV
- Landgesellschaft MV
- Verbraucherzentrale Waren
- Überregionales Ausbildungszentrum Waren
- Genossenschaftsverband
- Bioenergieregion Mecklenburgische Seenplatte

- Bioenergieregion Rügen
- kommunale Unternehmen: WEMAG, Stadtwerke Neustrelitz, Grevesmühlen, Teterow u.a.
- Landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe in den einzelnen Dörfern.

#### 4. Bilanz/Erfolge

Das Ziel zum Ende des Jahres 2010 war, das Netzwerk soweit auszubauen, zu qualifizieren und funktionsfähig zu machen, dass 50 Dörfer für die Strategie zum (Bio)EnergieDorf gewonnen werden können, die ersten auch praktisch auf den Weg gebracht werden können und einen Clusterantrag im Klimaschutzprogramm des BMU vorzubereiten. Der Runde Tisch der Ingenieure sollte gegründet und arbeitsfähig werden, die Entwicklung eines Baukastens für die Machbarkeitsstudien sollte begonnen werden. Diese Ziele wurden erreicht und übertroffen.

Für das Jahr 2011 sollen wenigstens 30 Gemeinden bei der Durchführung von Machbarkeitsstudien unterstützt werden, in wenigstens zehn sollen Investitionen beginnen und die Zahl der im Netzwerk mitwirkenden Gemeinden soll auf 100 erweitert werden. Darüber hinaus sollen ein Konzept für die Finanzierung und für den Aufbau übergreifender Servicestrukturen entwickelt werden und eine Potenzialanalyse auf Ebene der Landkreise vorgenommen werden.

Die CO<sub>2</sub>-Emissionsminderungen sind natürlich für jedes Dorf einzeln zu berechnen bzw. zu prognostizieren. Für Bollewick beispielsweise ist für das Jahr 2011 mit einer Reduzierung um ca. 6.300 t CO<sub>2</sub> zu rechnen. Wenn ab 2012 jährlich 50 Bioenergiedörfer nach den Vorgaben wenigstens 100% des Strombedarfs und 75% des Wärmebedarfs aus erneuerbarer Energie in regionaler Wertschöpfung erzeugen, kann man mit einer Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen Jahr für Jahr um weitere ca. 275.000 t rechnen, also in zehn Jahren bei 500 Bioenergiedörfern mit etwa 2,7 Millionen t CO<sub>2</sub> jährlich (Anlage: Berechnungen des IfaS.)

#### Probleme

Abgesehen von den vielen kleinen Hindernissen und Problemen, die es mehr oder weniger in jedem Dorf gibt und die in der Regel durch die Akteure mit entsprechender Unterstützung durch das Netzwerk der Bioenergiedörfer überwunden werden können, gibt es auch grundsätzliche Probleme, von denen die langfristige Perspektive abhängen wird:

- Zunehmende Konkurrenz um Agrarflächen, Standorte für Windkraftanlagen, Biogasanlagen und Flächen für die Energiepflanzenproduktion und um Standorte für große Solaran-

lagen (Freiflächen), weniger bei kleinen Solaranlagen. Daraus folgen auch Risiken für die Teilhabe und die Nutzung der Erneuerbaren Energien durch Kommunen, regionale Landwirte und lokale Bevölkerung wegen der Marktmacht der externen Investoren und Betreiber im Wettbewerb um Standorte und Flächen.

- Die Umstellung der politischen Rahmenbedingungen hat bei regionaler Verwendung von Biokraftstoffen zu einem dramatischen Einbruch geführt. Faktisch ist die lokale Produktion und Verwendung von Rapsöl, Biodiesel und anderen Kraftstoffen der ersten Generation zusammengebrochen. Es gibt aber auch leichte Verbesserungen beispielsweise durch veränderte Weichenstellungen der Landesregierung zugunsten erneuerbarer Energien. Insgesamt wird zwar mit einer Beschleunigung des Ausbaus erneuerbarer Energien gerechnet, aber es ist unklar, ob regionale Entwicklungen dabei hinreichend zum Zuge kommen oder ob sie zu Gunsten großtechnologischer zentraler Lösungen in der Hand der großen Energiekonzerne an den Rand gedrängt werden.
- Perspektivisch ist mit einem zunehmenden Fachkräftemangel zu rechnen, die Umsetzung der Pläne kann also nur gelingen, wenn parallel Aus- und Weiterbildung organisiert wird, der anhaltenden Abwanderung junger Menschen langfristig stabile Perspektiven in der Region entgegengesetzt werden und wenn auch Fachkräfte aus anderen Gegenden angeworben werden.

## 5. Finanzierung

Die Finanzierung des Netzwerks erfolgt auf zwei Wegen. Jedes einzelne Dorf ist für die Finanzierung seiner eigenen Maßnahmen und Investitionen verantwortlich. Soweit es um Finanzen der Gemeinden geht, werden Eigenmittel, Kommunalkredite und Fördermittel in Anspruch genommen. Dies betrifft kommunale Nahwärmenetze und kommunale Anlagen. Soweit die Energieerzeugungsanlagen privaten Landwirtschaftsbetrieben, gewerblichen Unternehmen oder den Bürgern (Vereine, Genossenschaften der Bürger) gehören, werden sie über Eigenmittel, Kredite und Fördermittel finanziert.

Für die Machbarkeitsstudien, einem der ersten Schritte, ist für 2010 und 2011 eine 50%ige Förderung durch Agenda-Mittel (EU) vorgesehen, die die Dörfer selbst bei den zuständigen staatlichen Stellen beantragen. Die weiteren Mittel stellen die Kommunen aus ihren Haushalten bereit oder sie werben bei Dritten weitere Zuschüsse ein.

Im Zusammenhang mit dieser Bewerbung ist aber weniger die Finanzierung der einzelnen Bioenergiedörfer von Belang, es geht um die Finanzierung der Netzwerkaktivitäten. Die im Netzwerk zusammenarbeitenden Gemeinden konnten von 2009 bis 2011 für das Coaching Mittel der Stiftung *Akademie für Nachhaltige Entwicklung* und Mittel aus dem *Zukunftsfonds*

*Mecklenburg-Vorpommern* in Höhe von insgesamt 382.310 € akquirieren. Die Mittel werden von der Akademie für Nachhaltige Entwicklung verwaltet und für das Coaching-Team (Personalkosten, Fahrtkosten, Sachmittel), für Analysen, Expertisen und Beratungsleistungen der Kooperationspartner und für Workshops und Veranstaltungen verwendet.

Die Gemeinde Bollewick war der Ausgangspunkt einer Bewegung der Kommunen, die zu dem Netzwerk der Bioenergiedörfer führte. Die Akademie für Nachhaltige Entwicklung ist die das Netzwerk und die Kommunikation koordinierende Organisation. Die Dynamik der Entwicklung ist das Ergebnis der Interaktion aller beteiligten Kommunen und Organisationen. Die Gemeinde Bollewick bewirbt sich stellvertretend für das gesamte Netzwerk. Falls die Bewerbung für eine Prämierung ausgewählt wird, werden die Mittel über die Akademie für Nachhaltige Entwicklung dem Netzwerk insgesamt zur Verfügung gestellt und allen Gemeinden zu Gute kommen.